



Still
fragend
suchend

Hörend
auf das Geflüster am Firmament

Schauend
auf das zukünftig Verheissungsvolle

Erkennend
das Licht des Ewigen

Ergreifend
die Erkenntnis der Erlösung

Betroffen
an der Liebe des Göttlichen

(Sr. Manuela Schreiner)

2024

Unsere lieben „Chlöschterli“-Freunde !

„Da war ein stilles Flüstern in meinem Herzen...! Ein leiser Ruf, der eine unendliche Sehnsucht auf meine Seele legte. Und in der Nacht wuchs der Drang aufzubrechen, zu folgen. Und siehe, ich war nicht alleine. Auf dem Weg begegneten mir Andere. Auch sie waren voll diesem Sehnen, angetrieben Schritt um Schritt in die Dunkelheit zu wagen, wissend, dass ein sanftes Leuchten sie bewegt, zieht, lenkt...“

Ja, unsere lieben Freunde, von Herzen möchte ich Euch einladen, mit mir auf diesen Weg zu gehen, um das Licht der liebenden Gegenwart Gottes in unserem Herzen aufleuchten zu lassen, um mit IHM unseren Alltag zu betrachten. Spürt Ihr schon das sanft kitzelnde Leuchten? Lässt es uns nicht die zärtlich liebevolle Anwesenheit

des Ewigen erahnen? ER, unser Schöpfer, der Liebhaber unserer Seelen, wirkt in unserem Leben, webt damit wie ein Weber ein grosses seidenes Tuch. Seine Finger sind unendlich zart, streichen über den fertigen Stoff mit göttlichen Respekt.



Mit der Klostersegnung wird das alte Jahr verabschiedet und das neue Jahr in die Geborgenheit des Lichtes Gottes gestellt. Gemeinsam ziehen wir betend und singend durch alle Räumlichkeiten. Jede kleinste Ecke wird ausgesegnet. Und wir sind uns dabei nur zu sehr bewusst, dass wir Alles aus der Gnade Gottes empfangen. Nichts gehört uns, nichts ist selbstverständlich ... auch nicht das eigene Leben. Jeden Moment beschenkt uns Gott mit Seinem Lebensatem und eines Tages ist es an uns, IHM unser ganzes Sein vertrauensvoll in die Hände zurückzugeben. Jedes Jahr leben wir aufs Neue an diesem Himmelsgeburtstag vorbei. Wir wissen nur eines gewiss, ER wird rufen!

„Die Nacht, sie kann dunkel sein ... aber ich bin ja nicht allein ... zusammen mit liebenden, sehnsüchtigen Menschen beginnt schon eine neue Wirklichkeit. Es ist, wie wenn die ersten Sterne am Firmament funkeln. Wenn wir uns gegenseitig stützend halten und gemeinsam Alles von Gott erhoffen, dann führt der Weg verheissungsvoll weiter!“

Anfangs Januar schneite es endlos. Mit einem fröhlichen Jauchzen begannen wir zum ersten Mal den Schnee mit dem Freundeskreis-Schneeschieber „Schwester“ zu werden. Ich weiss nicht, wie oft wir dabei selbst im weissen Gestöber landeten. Aber es war herrlich. Gemeinsam geht eben alles leichter. Auch als uns dann das weisse Nass im April wiederholt überraschte...



Feiern, Gott im eigenen Herzen und des Anderen zu loben und zu preisen, das sind Hochfeste im Alltag, kleine Lichtexplosionen der Liebe am Firmament. Auch in diesem Jahr durften wir wundersame Geburtstage begehen.

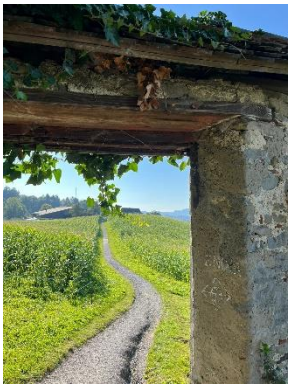
Sr. M. Benedikta, Sr. M. Rita und Sr. Theresia, feierten ihren 97., 91. und 89. Geburtstag. Für uns jüngere



Schwestern ist das ein Wunder an Lebenserfahrung in schwindelnder Höhe... Werden wir das jemals erreichen? In unserem Herzen wächst so die zunehmende Ehrfurcht vor dem Liebesgeheimnis Gottes. ER ist es schliesslich, der uns über alles ersehnt, aus dessen kreativer Liebe wir wurden. ER weiss genau, welche Gaben unsere Welt braucht, damit das Leben hier reicher, gesegneter

und kostbarer wird. Und wir erleben, welchen Segen unsere Schwestern in die Welt und in unsere Gemeinschaft strahlen. Sie geben Alles und noch viel mehr. Sie leben die kostbarste Seite des Lebens, denn sie können sich nicht mehr hinter Gaben und Können verstecken. Sie leben das Gebet komplett in und mit ihrem Körper, ihrer Seele - Ganzhingabe - die intensivste Form des Ordenslebens. Wir Schwestern danken ihnen für ihr Aushalten, ihr Mit-Uns-Sein, Tragen und Schenken.

Wieder fällt mein Blick auf „Die Drei, ... die alles hinter sich lassen. Keinen einzigen Blick riskieren sie auf das Vergangene. Ihr Herz verankert sich bereits im Zukünftigen. Es wird heller, immer lichter..., die Hoffnung auf etwas Kostbareres erobert ihre ganze Aufmerksamkeit.“



Mit Gott an der Seite sind wir immer unterwegs. ER schenkt uns die Stabilität, den unerschämten Mut alles zu schaffen. Es gibt nichts, was ER nicht mitträgt. Das Einzige, was wir geben müssen, ist das komplette Vertrauen „DU machst Alles gut“! So ist unser Gemeinschaftsleben interessant bunt. Im Moment sind wir zwölf Schwestern mit vier Mitlebenden, einer Eremitin und einer Schülerin unterwegs. Gott sei gedankt! Flexibilität ist der Boden des Heiligen Geistes. Jede und jeder ist Geschenk, trägt einen weiteren Gedanken Gottes in die Communio.



Viele Menschen interessieren sich für unser Kloster und die Gemeinschaft. Wer den Kontakt sucht, bekommt Antworten und erschrickt nicht selten vor den eigenen Beweggründen. Exzentrik, Neugierde, Selbstfindung und –verwirklichung, Unterschlupf ... das alles befriedigt nicht. Das Zentrum einer franziskanischen Familie ist immer Gott. Die Beziehung zu Jesus Christus hilft das Ego loszulassen, um zum Du zu werden.

„Was will ich? Mich erkennen im Ewigen ... Sein Licht in mich strahlen lassen, um selber zum Lichtträger zu werden, zu einem Spiegel für Gott! Meine Gedanken möchte ich in IHN fallen lassen und zu tiefst ergriffen sein. Ein Mensch für Dich – DU Allmächtiger!“



Diesen Auftrag leben wir insbesondere durch das stellvertretende Gebet, die Fürbitte, in unser Umfeld. Viele Menschen bitten um Hilfe per Brief, Telefon, Gespräch an der Pforte, unterwegs beim Spazieren. Wir beten, nehmen alle mit morgens, mittags, abends und nachts. Eine grosse Beterin aus unserer Schwesternfamilie ist Sr. M. Scholastika, die in diesem Jahr ihren runden 80sten Geburtstag feiern durfte. Eine geschwungene Zahlen-Wunderkerze versprühte kleine Sternchen in den Raum. So ist das etwa mit dem Gebet, es steigt auf wie duftender Weihrauch und rührt am Herzen Gottes. Was ER dann tut(?) ... das ist alleine Seine Sache! Wir müssen lernen zu sagen: „... dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden ...“

Die liebende und bergende Gegenwart Gottes auch im Leid wahrzunehmen, ist eine Herausforderung an unser Vertrauen. Glaube wäre nicht Glaube, wenn wir alles verstehen und wissen würden. Ein grosses Entsetzen durchzuckte alle unsere Gemüter als an einem Abend mit einem riesigen Donnerschlag eine hochhaushohe Stichflamme aus der Scheune unseres klösterlichen Bauerngutes schoss. Wo war die Bauersfamilie? Sind die Tiere im Stall? Was ist passiert??? Zum Gebet versammelten sich alle im Haus, während ich, Sr. Manuela, zum Hof rannte, um einen Überblick zu bekommen, um zu helfen, wo es möglich war. Am nächsten Morgen nahm mich der Feuerwehrhauptmann zur Seite. Mit ernster Miene und doch total berührt erklärte er, für ihn sei das heute Nacht mehr als ein Wunder gewesen. Auf dem Motor des Heu-Krahns entzündete sich ein Bündel trockenes Gras, dieses fiel in das Heu-Lager, welches sofort lichterloh in Flammen aufging. Zu dieser Zeit herrschte Föhnwind. Doch beim Eintreffen der Feuerwehr war ur-plötzlich knappe zehn Minuten Windstille. Diese reichte, um das Gebäude zu umzingeln und zu sichern. Die Bäuerin, die auf dem Krahn sass, ihn betätigte, konnte sich in Sicherheit bringen. Auch alle Tiere ausser zwei kleiner Katzenbabies konnten gerettet werden. Seines Erachtens – so der Feuerwehrhauptmann - hätte laut Wetterbedingungen alles brennen können – für ihn ist es „ein Geschenk des Gebetes“. Seht Ihr, das sind Wunder. Und wir können nur danken, dass all das in der Geborgenheit Gottes geschah.



„Gott wurde Mensch, damit ich – der Mensch - göttlich werde, so haben es schon die alten Kirchenväter ausgedrückt. Der Mensch ist zu Grossem berufen, wenn er klein wird und Gott handeln lässt. Nichts vermag ich aus mir, aber alles vermag ich durch IHN. So möchte Gott jeden Menschen an sich ziehen, ihn Seine ganze Liebe schenken. ER möchte, dass wir heil(-ig) sind.“ Wer weiss, vielleicht haben das die drei Könige gedacht, die Weisen, aus dem Abendland.

„Vielleicht wollten Sie auch nur noch in dieses Licht? In das Licht der Gegenwart Gottes, die einzig und allein LIEBE bedeutet. Eine Liebe, die alles menschliche Denken übersteigt.“



Sich von der Liebe Gottes umarmt spüren, das meint wahrhafte Begegnung, diese schafft Raum, unendlichen Freiraum zur Menschwerdung. Es schenkt Menschen Raum, die sich unserer Gemeinschaft auf vielfältige Weise anschliessen. So haben wir in diesem Jahr unser Freizeithaus renoviert, und es in eine „*Cacita Esperanza*“ – in ein Häusschen der Hoffnung – gewandelt. Bewohnt wird es nun von unserer lieben Andrea.

Betroffen-sein von der Liebe Gottes! Zum Licht werden, damit Menschwerdung geschehen darf, das schenkt Ihr uns! Ihr seid für uns ein Stück dieses Genusses von Himmel auf Erden! Es strahlt uns durch Euch so grosses Wohlwollen und Freude entgegen, dass ich im Namen meiner Mitschwestern nur sagen kann: Es ist so einmalig schön und gut, dass es Euch gibt! Wir brauchen Euer Mit-uns-Sein, Euern Beistand und Eure Gebete! Ihr seid uns wirklich ein Geschenk vom Himmel. Ihr und all die lieben Menschen, die an unsere Klosterfamilie heranrücken: ... Suchende, Mitlebende, Ums-Gebet-Bittende, Beratende, Fragende, Um-Spenden-Werbende, Spendende, Mitfeiernde, Helfende ... Es ist so gut, dass es Euch gibt! Ihr seid uns wie lichtvolle Gestalten – wie die Engel vom Himmel, die mit uns auf dem Weg sind!

So sagen wir Dank besonders unserem Freundeskreis, den zahlreichen Helfern und Helferinnen, dem Brüggli, den Betern, unseren Köchinnen, den guten Feen überall im und um das Haus, den Engeln, an allen nur erdenklichen Orten, den Vielen, die wir einfach rufen dürfen, wenn Not ist,... Aus dieser gelebten Gemeinsamkeit pulsieren wir das Licht Gottes, Lebens-glückendes in die Stadt St. Gallen und weit darüber hinaus. Mit Euch zusammen spüren wir uns als wachsende Klosterfamilie, denn nur gemeinsam können wir den Menschen von Seiner Frohen Botschaft erzählen! Von Herzen möchten wir Euch umarmen!

Ein ganz besonderer Dank gilt auch allen unseren Priestern! Wir wissen es als grosses Geschenk zu schätzen, dass wir noch immer täglich eine Eucharistie feiern dürfen. Gott weiss, das ist unsere grösste Kraft! In der täglichen Anbetung treten wir vor Jesus. Durch das Allerheiligste Altarsakrament, die konsekrierte Hostie, kommt ER uns ganz nahe – sind wir spürbar in Seinen Blick genommen. ER ist uns Licht und Leben!

Im Namen der ganzen Schwesternfamilie darf ich Euch durch diese Zeilen in adventlicher Freude begegnen, darf um den Segen des himmlischen Vaters für uns alle bitten.

Der Herr segne und behüte Euch.
Er zeige Euch sein Angesicht
und erbarme sich Euer.
Er wende Euch sein Antlitz zu
und schenke Euch den Frieden.
(Segen des hl. Franziskus)

Mit diesem franziskanischen Segen erfülle Euch kraftvoller Glaube,
stärke Euch eine tiefe wachsende Hoffnung,
damit Ihr Entzündete der Liebe Gottes seid.



Pace e bene
Gott segne und beschütze Sie!

ER stelle Seine heiligen Engel um Euch!

Im Namen aller Schwestern

Fr. Manuela